



KEEPER

0000 KINOKULTUR
IN DER SCHULE

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

KINOKULTUR IN DER SCHULE
Untere Steingrubenstrasse 19
4500 Solothurn
Tel. 032 623 57 07 | 077 410 32 94
info@kinokultur.ch | www.kinokultur.ch

DAS DOSSIER WURDE ERARBEITET VON KINOKULTUR IN DER SCHULE

Redaktion: Ruth Köppl, Heinz Urben

UNTERRICHTSMATERIAL zu vielen

weiteren Filmen kann auf der Webseite www.kinokultur.ch unter «Die Filme» kostenlos heruntergeladen werden.

INFORMATIONEN ZUM GANZEN ANGEBOT

finden Sie unter www.kinokultur.ch

ANMELDUNG für Kinobesuche von Schul- klassen und Filmgespräche:

KINOKULTUR IN DER SCHULE
Tel. 032 623 57 07, info@kinokultur.ch

KINOKULTUR IN DER SCHULE wird finanziell

unterstützt von: Bundesamt für Kultur, ProCinema, Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision, Ernst Göhner Stiftung, Egon-und Ingrid-Hug-Stiftung, Swisslos, Kanton Aargau, Kanton Zürich, Kanton Basel-Stadt, Kanton Thurgau, Kanton Appenzell AR, Kanton St. Gallen, Kanton Schaffhausen, Kanton Zug, Kanton Graubünden

PARTNERINSTITUTIONEN

Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich (Filmbildung), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Evaluation), FILMBÜRO Valerio Bonadei, Zürich, Kinomagie Aargau, «Kultur macht Schule» (ein Programm der Fachstelle Kulturvermittlung, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau), Schule & Kultur Kanton Zürich, Solothurner Filmtage

Regie und Buch Guillaume Senez

Kamera Denis Jutzeler

Montage Julie Brenta

Ton Eric Ghersinu, Marianne Roussy

Cast Kacey Mottet Klein, Galatea Bellugi, Laetitia Dosch, Catherine Salée, Sam Louwyk

Original Version Französisch mit deutschen Untertiteln

Gattung Spielfilm, Farbe, 94 Min., DCP

Produktion Iota Productions, Bruxelles / Louise Productions, Lausanne / Offshore, Paris / Savage Film, Bruxelles / RTS Radio Télévision Suisse, Genève / SRG SSR, Bern

Distribution CH Filmcoopi Zürich AG, Heinrichstrasse 114, Postfach 1366, CH-8031 Zürich, 044 448 44 22, info@filmcoopi.ch, www.filmcoopi.ch



Guillaume Senez

Geboren 1978 in Uccle (BE). 2001 Diplom l'INRACI (Institut National de Radioélectricité et Cinématographie) in Brüssel.

Filmografie

2006 La quadrature du cercle / 2009 Dans nos veines / 2012 U.H.T. (alles Kurzfilme) / 2015 Keeper (Spielfilm)

Maxime und Mélanie sind 15, verliebt und machen erste gemeinsame Erfahrungen. Als Mélanie merkt, dass sie schwanger ist, sind beide verunsichert. Schon bald kann sich Maxime aber vorstellen, Vater zu werden - obwohl er eine vielversprechende Karriere als Fussball-Torwart vor sich hat. Schliesslich entscheiden die beiden, das Kind zu behalten. Während Maximes Eltern ihn unterstützen, möchte hingegen Mélanies Mutter ihre Tochter davor bewahren, so jung ein Kind zu bekommen.

DIDAKTISCHE HINWEISE

Das Unterrichtsmaterial ist ein **Fundus zur Auswahl**.

Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch beinhalten Beobachtungsaufträge, zu denen die Schülerinnen und Schüler während oder unmittelbar nach dem Besuch Notizen machen.

Für eine kürzere Auseinandersetzung im Unterricht können die **Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films** oder eine Auswahl davon besprochen werden.

Das Kapitel **Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Films** bietet Möglichkeiten zur Vertiefung.

Die Materialien sind **fächerübergreifend** sowie **handlungs- und situationsorientiert** konzipiert

Sie eignen sich für die **Sekundarstufe 1 und 2**

INHALTSÜBERSICHT

Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch	3
Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films	
Filminhalt	4
Machart des Films	5
Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Film	
Thema Schwangerschaftsabbruch oder nicht?	6
Thema Gesetzliche Bestimmungen für minderjährige Eltern	9
Aufgaben und Fragen für den Französischunterricht	16



AUFGABEN UND FRAGEN ZUR NACHBEREITUNG DES FILMS

FILMINHALT

1) Besprecht im Plenum:

- Wie gehen Mélanie und Maxime gemeinsam damit um, dass Mélanie schwanger ist?
- Was hättest ihr anders gemacht?
- Was haltet ihr von Maximes erster Reaktion?
- Wie kommt es, dass Maxime das Kind behalten möchte?
- Auf welchen Einflüssen, Vorstellungen oder Illusionen gründet sein Wunsch?
- Warum lässt sich Mélanie von ihm beeinflussen?
- Welche Positionen vertreten die Eltern von Maxime und die Mutter von Mélanie?

Der Jugendberater sagt zu Mélanie: *«Du musst ganz alleine die Entscheidung treffen.»*

- Seid ihr mit dieser Aussage einverstanden? Warum oder warum nicht?

Die Mutter wirft Mélanie vor: *«Du hast keine Ahnung vom Leben.»*

Mélanie antwortet darauf: *«Es ist mein Körper. Ich entscheide.»*

- Was haltet ihr von diesen beiden Positionen?
- Kannst du verstehen, warum Mélanies Mutter nicht will, dass ihre Tochter bei ihr wohnen bleibt?

Der Jugendberater sagt im Film zu Mélanie und Maxime: *«Es wird ganz viel Verantwortung auf euch zukommen, die für euer Alter nicht angemessen ist.»*

- Inwiefern bewahrheitet sich dieser Satz?
- In welchen Situationen zeigt sich, dass Mélanie und Maxime dem Umstand Eltern zu werden, noch nicht gewachsen sind?
- Warum spitzt sich die Situation zwischen Mélanie und Maxime gegen Ende der Schwangerschaft zu?

Zu Maxime sagt der Jugendberater, als dieser weiter darauf besteht, das Kind nach der Geburt zu behalten: *«Es reicht nicht zu sagen, dass es das eigene Kind ist, um es behalten zu können.»*

- Warum reicht es nicht der biologische Vater zu sein, um das Sorgerecht zu bekommen?
- Wie interpretierst du den Schluss, die letzte Szenen des Films, als Maxime seinen Sohn sieht?

2) Formuliere schriftlich:

- Was geht in Mélanies Kopf vor, als sie an ihrem Geburtstag in der Disco Maxime beim Tanzen zusieht und dann den Club verlässt?

3) Tauscht eure Meinungen in der Gruppe aus.

4) Schreibt in Partnerarbeit die Geschichte weiter:

- Wo und wie wird das Kind (Luca) aufwachsen und was wird aus Maxime und Mélanie?

5) Lest die Geschichten in der Klasse vor.

MACHART DES FILMS

Schauspiel-Improvisation

Viele Szenen des Films «Keeper» wurden weitgehend in Improvisation mit den Schauspielerinnen und Schauspielern erarbeitet. Das heisst, dass die Dialoge, die Bewegungen im Raum oder der Umgang mit Objekten nicht durch das Drehbuch vorgegeben waren. Die Szene oder die Handlung der Figuren wurden allenfalls grob skizziert, und der Regisseur liess den Darstellerinnen freie Gestaltungsmöglichkeit, eine Szene konkret umzusetzen.

1) Diskutiert zu zweit folgende Fragen und vergleicht eure Überlegungen anschliessend im Plenum:

- In welchen Szenen ist diese Methode der Improvisation besonders gut spürbar?
- Welche Wirkung erreicht der Film durch diese Improvisationsmethode?
- Wie wird diese Wirkung durch die Kamera(einstellungen) noch verstärkt?

2) Wählt in Gruppen eine Szene des Films als Ausgangspunkt für eure eigene Improvisation aus.

- Wie entwickelt sich diese Szene weiter?
- Welche Aussagen, Handlungen eurer Schauspiel-Partnerinnen und Partner haben bei dir besondere Reaktionen ausgelöst und allenfalls der Ausgangssituation eine ganz andere Wendung gegeben?



AUFGABEN UND FRAGEN ZU THEMATISCHEN ASPEKTEN DES FILMS

THEMA **SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH ODER NICHT?**

1) **Diskutiert zu zweit folgende Fragen:**

- Was würdest ihr einer schwangeren Kollegin raten, die zwischen 15 und 18 Jahre alt ist?
- Wie würdet ihr argumentieren?
- In welchem Fall einer Teenager-Schwangerschaft würdet ihr einen Schwangerschaftsabbruch empfehlen?
- In welchem Fall einer Teenager-Schwangerschaft würdet ihr keinen Schwangerschaftsabbruch empfehlen?
- Wen würdet ihr für die Entscheidung «Schwangerschaftsabbruch oder nicht» beiziehen?
Nur die Familie, nur diejenigen die von der Schwangerschaft betroffen sind (Vater, Familie, Freunde, Jugendberater, Arbeitgeber/Lehrerin) oder allenfalls niemand?

2) **Diskutiert im Plenum:**

- Wie viel Mitspracherecht soll der Vater des Kindes bei einer solchen Entscheidung haben?

3) **Besprecht in einer Frauen- und in einer Männergruppe folgende Fragen:**

Diskussionspunkte der Frauengruppe:

- Du bist 16 Jahre alt und ungewollt schwanger – Kind oder Schwangerschaftsabbruch?
- Findest du, dass der Vater diese Entscheidung mittragen soll? Warum? Warum nicht?
- Würde deine Entscheidung, das Kind zu behalten oder nicht, davon abhängen, was dein Freund will?
- Du entscheidest dich das Kind zu behalten, der Vater möchte aber einen Schwangerschaftsabbruch.
- Kann er sich aus seiner Verantwortung ziehen, indem er sagt, er habe das nie gewollt?
- Du entscheidest dich für einen Schwangerschaftsabbruch, der Vater möchte das Kind aber behalten.
- Wie viel Verantwortung muss der Vater übernehmen?
- Was würdest du alles aufgeben, um für das Kind da zu sein?

Diskussionspunkte der Männergruppe:

- Du bist 16 Jahre alt und deine ebenfalls 16-jährige Freundin ist von dir schwanger – Kind oder Schwangerschaftsabbruch?
- Wie viel Mitspracherecht erwartest du bei diesem Thema von deiner Freundin?
- Was machst du, wenn sie abtreiben will, aber du möchtest das Kind behalten?
- Was machst du, wenn du das Kind nicht möchtest, aber sie will es bekommen?
- Welche Rolle sollte deiner Meinung nach die Mutter übernehmen?
- Was würdest du aufgeben, um für das Kind da zu sein?

4) **Diskussion im Plenum**

- Tragt die Ergebnisse der Diskussion zusammen und stellt sie der Frauen- bzw. der Männergruppe vor.
- In welchen Punkten habt ihr komplett andere Ansichten und wo seid ihr euch einig?

5) Was schätzt ihr:

- Wieviele Geburten, bei denen die Mutter Minderjährig ist, gibt es jährlich in der Schweiz?
- Hat diese Rate in den letzten Jahren ab- oder zugenommen?
- Wieviel Schwangerschaftsabbrüche haben minderjährigen Frauen gemacht?
- Hat die Anzahl der Schwangerschaftsabbrüchen in den letzten Jahren eher ab oder zugenommen?

6) Vergleicht eure Schätzungen mit den folgenden Statistiken.

Lebendgeburten nach Alter der Mutter und zusammengefasste Geburtenziffer													T 01.04.01.01	
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010 1)	2011	2012	2013	2014	
Total	72'372	71'848	73'082	72'903	73'371	74'494	76'691	78'286	80'290	80'808	82'164	82'731	85'287	
Alter der Mutter 2)														
Unter 20 Jahre	775	738	781	743	679	679	653	647	581	509	523	446	440	
20–24 Jahre	7735	7'698	7'590	7'383	7'313	7'034	7'026	6'846	6'938	6'616	6'442	6'259	5'971	
25–29 Jahre	19'756	19'153	19'014	18'836	18'782	18'966	19'392	19'393	19'773	19'721	19'611	19'977	19'971	
30–34 Jahre	27'232	26'717	27'116	26'533	26'566	26'806	27'546	28'445	29'652	29'903	31'100	31'100	32'732	
35–39 Jahre	14'261	14'732	15'550	16'015	16'409	17'045	17'886	18'444	18'707	19'196	19'474	19'835	20'829	
40–44 Jahre	2'489	2'677	2'926	3'270	3'467	3'751	3'970	4'253	4'392	4'564	4'676	4'751	4'940	
45 Jahre und mehr	124	133	105	123	155	213	218	258	247	299	338	363	404	
Durchschnittsalter der Mutter 3)														
bei der Geburt des Kindes	30.1	30.2	30.4	30.5	30.7	30.8	31.0	31.2	31.2	31.4	31.5	31.6	31.7	
Mutter verheiratet	30.2	30.4	30.5	30.7	30.8	31.0	31.2	31.3	31.4	31.6	31.7	31.7	31.9	
bei Geburt des 1. Kindes	28.9	29.1	29.3	29.5	29.6	29.8	29.9	30.1	30.2	30.4	30.4	30.6	30.7	
Mutter nicht verheiratet	29.0	29.0	29.3	29.5	29.7	29.9	30.1	30.4	30.5	30.8	30.9	31.0	31.3	
Lebendgeburten je 1000 Frauen im Alter von														
15–19 Jahren 4)	3.8	3.6	3.7	3.5	3.1	3.1	3.0	2.9	2.7	2.3	2.4	2.1	2.1	
20–24 Jahren 4)	36.5	36.4	35.0	33.9	33.4	31.9	31.1	29.8	29.7	27.7	26.6	25.8	24.7	
25–29 Jahren 4)	85.5	85.6	82.3	80.8	80.0	79.5	79.5	77.9	78.6	76.6	75.6	75.6	74.3	
30–34 Jahren 4)	98.3	97.6	101.8	101.8	103.9	105.4	107.3	109.2	111.7	111.3	113.2	111.2	114.9	
35–39 Jahren 4)	45.8	45.6	50.4	52.8	55.1	58.4	62.3	65.2	66.9	69.9	71.0	71.8	74.5	
40–44 Jahren 4)	8.4	8.6	9.5	10.4	10.9	11.7	12.4	13.4	14.0	14.7	15.3	15.9	16.7	
45 Jahre und mehr 4)	0.5	0.5	0.4	0.4	0.5	0.7	0.7	0.8	0.8	0.9	1.0	1.1	1.2	
Zusammengefasste Geburtenziffer														
	1.39	1.39	1.42	1.42	1.44	1.46	1.48	1.50	1.52	1.52	1.53	1.52	1.54	
Nettoreproduktionsziffer 5)	0.67	0.67	0.69	0.68	0.69	0.70	0.71	0.72	0.74	0.73	0.74	0.73	0.74	

1) Ab 2010: Neue Definition der ständigen Wohnbevölkerung, die zusätzlich Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten umfasst.
2) In erreichten Jahren
3) Berechnungsbasis: erreichtes Alter
4) Durchschnitt pro Altersjahr
5) Mittlere Zahl von Mädchen geburten einer Frau in einem gegebenen Jahr, wenn sie in jedem Alter (15 – 49 Jahren) die beobachtete Fruchtbarkeit und Sterblichkeit der Frauen dieses Alters aufwiese. Bleibt diese Ziffer über einen Zeitraum konstant, so bewirkt sie, falls sie über 1 liegt, eine Zunahme, falls sie unter 1 liegt, eine Abnahme der Bevölkerung.

Quellen: BEVNAT, ESPOP, STATPOP
Auskunft: Informationszentrum, Sektion Demografie und Migration, 058 463 67 11, info.dem@bfs.admin.ch
© BFS - Statistisches Lexikon der Schweiz

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/06/blank/key/02/01.html>

Anzahl Schwangerschaftsabbrüche bei Jugendlichen (15- bis 19-Jährige), nach Kanton der Intervention
2005–2014

T 14.03.07.02.12

Wohnsitz	Anzahl Schwangerschaftsabbrüche										
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	
Total	1'030	1'114	1'147	1'094	1'118	1'034	1'032	964	863	814	
Genferseeregion	356	371	355	345	379	345	347	306	267	267	
Waadt 1)	165	188	173	153	182	182	160	150	134	129	
Wallis 1)	21	25	16	27	33	30	30	28	24	30	
Genf	170	158	166	165	164	133	157	128	109	108	
Espace Mittelland	217	235	240	240	178	187	224	201	181	175	
Bern 2)	115	113	137	137	104	116	130	103	103	86	
Freiburg 1)	30	38	34	25	30	24	31	16	17	30	
Solothurn	25	32	29	26	16	18	27	21	12	21	
Neuenburg	33	40	35	45	15	23	29	54	41	26	
Jura	14	12	5	7	13	6	7	7	8	12	
Nordwestschweiz	108	138	115	120	109	95	92	100	71	81	
Basel-Stadt	45	44	28	42	28	26	30	25	24	16	
Basel-Landschaft	...	39	43	34	32	33	28	35	19	31	
Aargau	63	55	44	44	49	36	34	40	28	34	
Zürich	213	200	224	198	197	178	147	152	147	121	
Ostschweiz	...	...	136	104	116	108	106	104	108	78
Glarus	5	4	3	2	4	4	3	3	5	2	
Schaffhausen	...	10	9	10	14	6	5	7	7	7	
Appenzell A. Rh.	...	4	6	5	6	5	12	12	13	7	
Appenzell I. Rh.	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
St. Gallen	...	...	72	49	45	48	51	55	58	30
Graubünden	18	29	24	16	23	22	21	18	12	19	
Thurgau	30	29	22	22	24	23	14	9	13	13	
Zentralschweiz	...	...	...	...	75	44	57	56	39	48
Luzern	...	...	...	...	37	27	37	33	25	29
Uri	...	...	...	1	3	2	0	1	1	4
Schwyz	8	12	6	8	16	9	6	15	8	4	
Obwalden	5	6	1	3	7	0	0	1	0	1	
Nidwalden	...	2	0	5	2	2	2	0	1	2	
Zug	...	9	8	10	10	4	12	6	4	8	
Tessin	68	65	62	60	64	77	59	45	50	44	

Verwendete Zeichen: ... = Zahl unbekannt
Stand der Datenbank am 16.06.2015

- 1) Die Anzahl der ausgeführten Interventionen im Spital Chablais (Waadt-Wallis) und im interkantonalen Spital der Broye (Waadt-Freiburg) sind über den Kanton Waadt verbucht.
- 2) Der Kanton Bern rechnet, für ein bestimmtes Jahr, die Anzahl der bis zu einem gewissen Termin gemeldeten Fälle. Die später gemeldeten Fälle werden in der Statistik des folgenden Jahres gezählt. Da das BFS die Daten nach Ereignisjahr veröffentlicht, unterscheiden sich die Zahlen von denen, die durch den Kanton Bern veröffentlicht werden.

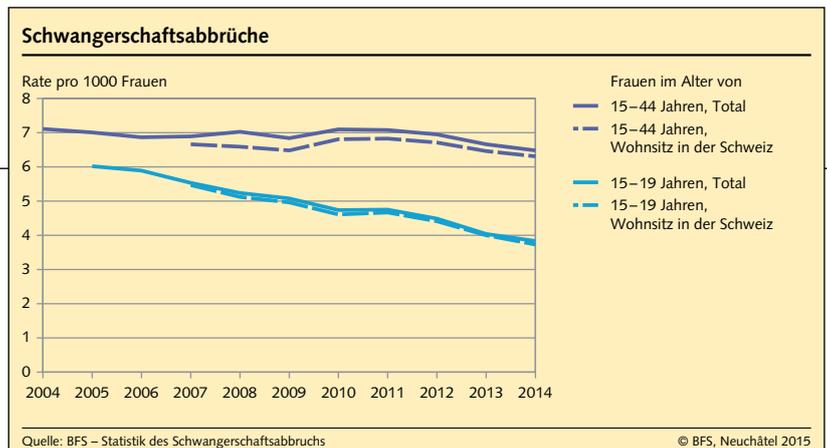
Bemerkungen:

Die Zahlen beziehen sich auf den Kanton der Intervention und nicht auf den Wohnkanton der Frau.
Das verwendete Alter ist das erreichte Alter, d.h. die Differenz zwischen der Jahreszahl des betreffenden Kalenderjahres und der Jahreszahl des Geburtsjahres.

Quellen:

Kantone: Kantonsärzte
Bundesamt für Statistik, Statistik des Schwangerschaftsabbruchs

Auskunft: 058 463 67 00, gesundheit@bfs.admin.ch
© BFS - Statistisches Lexikon der Schweiz



THEMA **GESETZLICHE BESTIMMUNGEN FÜR MINDERJÄHRIGE ELTERN**

1) **Recherchiere, ob es zu folgenden Punkten gesetzliche Bestimmungen gibt:**

- Kann eine minderjährige Frau ohne Eltern entscheiden, ob sie ein Kind behalten will oder nicht?
- Wieviel Verantwortung muss die Mutter laut Gesetz übernehmen?
- Wieviel Verantwortung muss der minderjährige Vater laut Gesetz übernehmen?
- Können die jungen Eltern von ihren Eltern finanzielle Unterstützung verlangen?
- Gibt es staatliche finanzielle Unterstützungen, die sie anfordern können?

2) **Diskutiert die Ergebnisse eurer Recherchenarbeit in der Gruppe und tragt sie in der Klasse zusammen.**

3) **Gestalte ein Merkblatt oder ein Plakat, auf dem alle wesentlichen Punkte gut verständlich und übersichtlich zusammengefasst sind.**

4) **Vergleicht eure Merkblätter**

- mit dem Merkblatt der «Mütterhilfe» auf den Seiten 11 und 12.
- den Informationen der Beratungsstellen, die auf dem Merkblatt genannt sind.
- mit den Informationen von speziellen Beratungsstellen in eurem Kanton.

5) **Ergänzt wenn nötig euer Merkblatt.**

6) **Lest den Artikel: «Teenager-Schwangerschaften – Süßes Baby, bittere Realität» auf Seite 13 und 14.**

7) **Besprecht zu zweit folgende Fragen und tragt eure Überlegungen im Plenum zusammen:**

- Welche Informationen erhältst du über die Anzahl Geburten von Frauen, die unter 18 Jahre alt sind?
- Was sind die häufigsten Schwierigkeiten, wenn Teenager Eltern werden?
- Inwiefern sind Maxime und Mélanie eher «untypische» Teenager, die ein Kind bekommen?

8) **Schaut euch unter dem angegebenen Link eine Folge der Reality-Serie «16 and Pregnant» an:**

<http://16pregnant.mtv.de/videos>

9) **Diskutiert:**

- Wie findet ihr diese Serie?
- Könnt ihr von diesen Teenager-Schicksalen etwas «lernen» oder ist diese TV-Serie reine Unterhaltung?
- Welche Wirkung könnten solche Sendungen auf Jugendliche haben, die sie schauen?



9) Lest den Artikel auf Seite 15 und 16.

10) Besprecht im Plenum:

- Welchen Einfluss soll laut diesem Artikel bzw. dieser Studie die Sendung auf Teenager haben und wie wird dieser begründet?





mütterhilfe
Wegweisend fürs Leben

Helpen wir den Eltern,
helpen wir den Kindern.

Merkblatt für minderjährige Schwangere

Als jugendliche Schwangere sind Sie in einer besonderen Situation die viele Fragen aufwirft. In diesem Merkblatt finden Sie einige wichtige Informationen. Wir empfehlen, dass Sie sich bei einer der auf der Rückseite aufgeführten Stellen zusätzlich persönlich beraten lassen.

Entscheidungsfindung

Im rechtlichen Sinn (ZGB 16) gelten Sie ab ca. 13 Jahren als **urteilsfähig** und damit in der Lage, vernunftgemäss zu handeln, auch wenn Sie noch nicht 18 Jahre alt und damit volljährig sind. Sie können also selber entscheiden, ob Sie Ihr Kind austragen wollen oder nicht.

Zur Unterstützung für diese schwierige Entscheidungsfindung stehen Ihnen verschiedene Beratungsstellen zu Verfügung (s. S. 2).

Wenn Sie noch nicht 16 Jahre alt sind, ist ein Beratungsgespräch vor einem Abbruch der Schwangerschaft obligatorisch.

Sorgerecht

Erst am 18. Geburtstag wird man mündig (ZGB 14). Um im rechtlichen Sinn handlungsfähig (ZGB 12) zu sein, müssen Sie **urteilsfähig und mündig** sein. Bei unter 18 Jährigen spricht man von beschränkter Handlungsfähigkeit (ZGB 19).

Das bedeutet in Ihrer Situation, dass Ihr Kind eine/einen VormundIn erhält, die/der bis zu Ihrer Volljährigkeit das Sorgerecht für Ihr Kind wahrnimmt. Diese Person muss dafür sorgen, dass Ihr Kind angemessen (seinen Bedürfnissen entsprechend) betreut und erzogen wird. Sie kann entscheiden, ob das Kind in Ihrer Obhut belassen oder in einer andern Umgebung (Pflegefamilie, Kinderheim) platziert wird. Die/der VormundIn wird mit Ihnen zusammen nach der passenden Lösung suchen.

Finanzen

Ihre Eltern sind weiterhin verpflichtet für Ihren Unterhalt aufzukommen. Wenn sie in guten wirtschaftlichen Verhältnissen leben, müssen sie auch für den Unterhalt Ihres Babys aufkommen, soweit die Kosten nicht durch die Unterhaltsbeiträge des Vaters des Babys gedeckt sind.

Der Vater des Kindes wird aufgefordert, die Vaterschaft anzuerkennen. Ist er selber noch minderjährig, müssen seine Eltern ihr Einverständnis zur Anerkennung geben. Sollte er sich weigern, eine Anerkennung zu unterschreiben, wird die/der VormundIn Sie bei der Geltendmachung der Rechte Ihres Kindes unterstützen.

In einem Unterhaltsvertrag wird die Höhe der Alimente geregelt. Sie wird auf die finanzielle Situation des Vaters und seiner Eltern ausgerichtet.

Im Kanton Zürich gibt es Beiträge für Mütter, welche ihr Kind in den ersten zwei Jahren zu mindestens 50 % selber betreuen.

Ausbildung

Da Sie noch minderjährig sind, haben Sie vermutlich noch keinen Schulabschluss oder Sie stehen mitten in Ihrer Ausbildung. Damit Sie Ihre Zukunft auch finanziell gut absichern können, ist es sehr wichtig, dass Sie eine gute schulische und berufliche Grundlage haben. Eine fehlende oder mangelnde Ausbildung bedeutet ein grösseres Armutrisiko für Sie und Ihr Kind.

Brechen Sie nicht alle Zelte ab, versuchen Sie, Ihren Ausbildungsplatz (Schule, Lehrstelle) zu erhalten. Besprechen Sie Ihre Situation mit Ihren Eltern, den Lehrpersonen und/oder dem Lehrmeister/der Lehrmeisterin. Oft ist es möglich, dass Sie Ihre Ausbildung bis kurz vor der Geburt fortsetzen und nach dem Mutterschaftsurlaub (mind. 8 Wochen) wieder aufnehmen können.

Stiftung Mütterhilfe, Badenerstrasse 18, 8004 Zürich, Tel. 044 241 63 43, PC-Konto 80-24969-9



mütterhilfe
Wegweisend fürs Leben

*Helfen wir den Eltern,
helfen wir den Kindern.*

Wohnen - Kinderbetreuung

Als minderjährige Schwangere wohnen Sie wahrscheinlich noch bei Ihren Eltern. Die neue Situation ist auch für sie nicht einfach und verlangt von der ganzen Familie viel Toleranz und Verständnis!

Besprechen Sie mit Ihren Eltern, wie Sie die neue Situation mit einem Baby für alle gut organisieren können. Es wäre schön, wenn sie Ihnen im Alltag und bei der Betreuung Entlastung anbieten könnten. Sind Ihre Eltern selber berufstätig, wird die/der VormundIn Ihnen helfen andere Betreuungsmöglichkeiten (Krippenplatz, Tagesmutter) zu finden, damit Sie, wenn möglich, Ihre Ausbildung fortsetzen können.

Es ist leider auch möglich, dass sich die Beziehung zu Ihren Eltern durch die Schwangerschaft verschlechtert und ein weiteres Zusammenleben durch grosse Spannungen verunmöglicht wird. Vielleicht ist auch die Wohnung für ein weiteres Familienmitglied zu klein. Die/der VormundIn Ihres Kindes wird dann mit Ihnen und Ihren Eltern besprechen, ob ein Umzug in eine Mutter-Kind-Wohngemeinschaft sinnvoll wäre. Möglicherweise können Sie dort besser lernen, mit den neuen Herausforderungen im Alltag mit einem Kind umzugehen. Allerdings sind die Kosten für einen solchen Aufenthalt recht hoch. Leben Ihre Eltern in guten finanziellen Verhältnissen, sind sie verpflichtet, Teil diese Ausgaben mitzufinanzieren.

Beratungsstellen

Es ist eine Herausforderung für Sie als Teenagermutter, die neue Situation für sich und Ihr Kind gut einzurichten. Einige Unterstützungsmöglichkeiten ergeben sich wahrscheinlich aus Ihrem familiären Umfeld. Vielleicht brauchen Sie aber noch zusätzlich externe Beratung. Nachfolgend finden Sie eine Zusammenstellung von Adressen und Angeboten:

- www.muetterhilfe.ch: Entscheidungsfindung, Beratung und Begleitung während Schwangerschaft und Mutterschaft, auf Wunsch Unterstützung bei Gesprächen mit Eltern, Babyausstattung, finanzielle Unterstützung für Geburtsvorbereitungs-, Mutter-Kind-Kurse, etc.
- www.lustundfrust.ch: Sexualberatung, Entscheidungsfindung, Beratung bei ungeplanter Vaterschaft
- www.appella.ch, www.frauenambulatorium.ch, www.frauenbund-zh.ch: Entscheidungsfindung
- www.stadt-zuerich.ch/izs (Kinder und Eltern): umfassende Informationen zum sozialen Angebot in Zürich
- www.lotse.zh.ch: umfassender Webweiser zu Jugend, Familie und Beruf im Kanton Zürich.

Teenager-Schwangerschaften

Süßes Baby, bittere Realität

Wenn Teenager Kinder kriegen, sind sie meist auf Hilfe von aussen angewiesen. Auch die 15-jährige Andrina hat schwierige Startbedingungen – und einen Traum: «Eine normale Familie.»



«Meine Jugend hatte ich schon vorher verloren»: Andrina, 15, mit Tochter Alina im Zentrum Inselhof in Zürich

Als die 13-jährige Ramona aus Obergerlafingen SO im Januar ihr Baby der Öffentlichkeit präsentierte, war die Sensation gross. «Die ganze Schweiz ist gerührt», wusste der «Blick». Wenige Tage darauf folgte in der «Schweizer Illustrierten» bereits die erste Homestory über das «jüngste Mami der Schweiz». Hätte man die beiden 13-jährigen Oberstufenschüler Ramona und Juri, den Vater des Kindes, ein knappes Jahr zuvor beim Sex erwischt, hätten sie dafür wohl keine medialen Lorbeeren geerntet. So jedoch spielte der Jö-Effekt. Das Kind vom Kind ist ja auch «so süß», ein «Superbaby», meinte die «Schweizer Illustrierte».

Süß ist auch Alina, das Kind von Andrina (Namen geändert). Alina ist drei Monate, ihre Mutter 15 Jahre alt. Gemeinsam bewohnen sie ein Zimmer in der Mutter&Kind- Wohngruppe des Zentrums Inselhof in Zürich – doch von heiler Welt keine Spur. Gerade deshalb erzählt Andrinas Geschichte die eigentliche «Story» hinter einer Teenager-Schwangerschaft, und die ist selten «herzig».

Andrina kam wie ihr älterer Bruder in der Schweiz zur Welt. Die Eltern, die Mutter aus Sizilien, der Vater aus Mazedonien, trennten sich kurz nach Andrinas Geburt. Bald schon war die Mutter mit der Erziehung der Kinder überfordert. Die Behörden schalteten sich ein, stellten einen Beistand und platzierten die Kinder in einem Internat in den Alpen. Andrina war damals acht Jahre alt.

Fünf Monate lang merkte niemand etwas

Zwei Jahre später kam sie zurück nach Zürich in eine Jugendsiedlung. Dort würde sie noch heute wohnen und das zehnte Schuljahr besuchen, wäre sie nicht plötzlich schwanger geworden. Sie und ihr Freund, ein 22-jähriger Spanier, hätten schon verhütet, sagt sie. Aber nicht konsequent. «Manchmal benutzten wir ein Kondom.» Als dann die Monatsblutung ausblieb, war Andrina klar,

«dass es eingeschlagen hatte». Ihr Freund erfuhr am Handy von seinem Glück. «Er freute sich.»

Vor ihrer Mutter und der Heimleitung verheimlichte Andrina die Schwangerschaft – aus Furcht vor einer Abtreibung. «Die Leute im Heim dachten wohl, ich sei am Wachsen und esse deshalb so viel», meint sie. Ihre Mutter habe zwar gewisse Andeutungen gemacht – «sie wollte es aber nicht wahrhaben». Auch nicht, als Andrina – mittlerweile im fünften Monat – während der Ferien am Strand bereits einen stattlichen Bauch zur Schau trug. Zurück im Heim war dann alles Lügen zwecklos. Sie lüftete das Geheimnis, das nun offensichtlich keines mehr war. Einen Monat vor dem Geburtstermin trat sie in die betreute Wohngruppe des Zentrums Inselhof ein – zu ihrem, aber vor allem zum Schutz des Kindes.

Der Gang zum Sozialamt droht

Die Zahl der Teenager-Schwangerschaften ist in der Schweiz im internationalen Vergleich tief und seit Jahren in etwa konstant – um die 50 Frauen unter 16 Jahren gebären im Schnitt pro Jahr. Knapp 700 Neugeborene jährlich sind von Frauen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren (siehe nachfolgender Kasten «Teenager als Mütter»). Auch bei den Schwangerschaftsabbrüchen ist kein Trend nach oben festzustellen; laut Bundesamt für Statistik treiben jährlich 5 von 1000 Jugendlichen unter 19 Jahren ab.

Das Problem ist aber: Jene Teenager, die trotz gutem Informations- und Beratungsangebot und trotz leichtem Zugang zu Verhütungsmitteln ein Kind bekommen, benötigen meist externe Hilfe. Dass eine junge Mutter von ihrer Familie aufgefangen wird, wie im Fall von Ramona, ist die Ausnahme. Und eine Gymnasiastin aus gutem Haus bekommt ihr Kind schon gar nicht. «Eine frühe Schwangerschaft entsteht fast immer unter Problembedingungen», bestätigt Kitty Cassée, Abteilungsleiterin im Zentrum Inselhof und Dozentin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Werden in diesen Fällen keine grossen Anstrengungen unternommen, endet die junge Familie früher oder später in der Sozialhilfe. Ein schweres Erbe, besonders für die Kinder. Und ein Teufelskreis.

Andrina vereint mehrere Merkmale auf sich, die laut Cassée für eine Teenager-Schwangerschaft typisch sind: problembelastete eigene Familiensituation, Fremdkulturalität, soziale Benachteiligung und schlechte Zukunftsperspektiven. In der wenig aussichtsreichen Situation erscheint den Teenagern ein Baby wie ein Rettungsanker. «Und unbewusst ist viel Kompensation dabei», meint die Professorin. «Ich habe keine Mutter gehabt, jetzt bin ich selber eine – und werde es besser machen.» Zudem zieht das «Plüschbärchen-Phänomen», wie Cassée es nennt, nicht nur bei den Medien, sondern auch auf dem Pausenplatz. Ein «süßes» Kind zu haben, das einen liebt und braucht, kann eine schöne und sinnstiftende Vorstellung sein – umso mehr, wenn die Alternative womöglich so aussieht: als ungelernete Lageristin in einem Supermarkt Gestelle auffüllen.

Andrinas Freundinnen waren jedenfalls gerührt, als sie ihre Tochter nach der Geburt auf dem Schulhof herumreichte. «Sie wollten unbedingt auch sofort ein Kind haben», erzählt Andrina. Sie hat

es ihnen ausgedreht, berichtete von der Mühsal einer Schwangerschaft, vom Wasser, das sich in Händen und Füßen sammelt – und von der Geburt, die «krass» gewesen sei. Und sie gab Verhütungstipps. Obwohl sie weiss, dass nicht mangelnde Aufklärung schuld an ihrer Lage ist: «Wir Jugendlichen wissen, wie es läuft. Wir leben nicht hinter dem Mond.» Und wenn doch, Alina hätte sie auf den Boden der Realität geholt: «Mit einem Kind wird man automatisch erwachsener im Kopf.» Drogen, früher ein Thema, nehme sie keine mehr, und auf Partys habe sie «keinen Bock».

Sie will ihrer Tochter eine gute Mutter sein, sagt Andrina. «Besser als meine.» Ihr Berufswunsch: Dekorationsgestalterin. Eine Lehrstelle hat sie noch nicht, und mit Alina haben sich die Chancen auf dem Arbeitsmarkt nicht eben verbessert. Hegt sie deswegen Groll gegen ihre Tochter? Fühlt sie sich ihrer eigenen Jugend beraubt? «Ach», meint Andrina nur und schüttelt den Kopf. «Meine Jugend hatte ich schon vorher verloren.» Nein, sie versuche, Alina als Neuanfang zu sehen. Ihr Traum? «Eine normale Familie, eine eigene Wohnung, genug Geld – und weg vom Sozialamt.» Ein weiter Weg.

Wer entscheidet, was das Beste ist?

Seit drei Monaten lebt Andrina nun mit fünf anderen jungen Müttern in der betreuten Mutter&Kind-Wohngruppe. Das bedeutet: leben in einer Gross-WG, mit Ämtliplan, strikten Besuchszeiten und klar strukturiertem Tagesablauf. Für Privates ist wenig Raum.

Andrina verhehlt nicht, dass sie nicht freiwillig hier ist: «Ich wüsste einen besseren Ort.» Nicht bei ihrer Mutter, mit der sie seit der Niederkunft keinen Kontakt mehr hatte, weil diese noch im Geburtshaus einen Streit mit ihrem Freund anging und ihn wegen Sex mit einer Minderjährigen angezeigt hat. Nein, Andrina will mit ihrem Freund zusammenziehen. Dieser wohnt zwar noch bei den Eltern, hat eine «schwierige Vergangenheit», und auch seine Zukunft ist noch «unklar». «Doch mit seinen Eltern verstehe ich mich gut», sagt Andrina. Und sie hätten angeblich Platz, Zeit und Lust, sich um sie und ihr Kind zu kümmern. Erstmals im Gespräch kämpft Andrina mit den Tränen. «Ich habe mein Kind mehr als neun Monate ausgetragen, lag 19 Stunden in den Wehen, und jetzt, jetzt sitze ich hier und darf nicht allein entscheiden, was für mich und Alina das Beste ist.»

Weil Andrina minderjährig ist, bekam ihr Kind von Amts wegen einen Vormund. Nun wacht das Jugendamt nicht mehr nur über sie, sondern auch über ihr Kind. In Andrinass Nacken sitzt die Angst, dass ihr Alina weggenommen wird, wenn sie als Mutter versagt. So meint sie in einer Mischung aus Wut und Frustration: «Ich hätte keine Sexualaufklärung nötig gehabt, sondern Rechtsberatung. Hätte ich gewusst, was auf eine Teenager-Mutter zukommt, hätte ich vermutlich besser verhütet.»

Kitty Cassée vom Zentrum Inselhof weiss um Andrinass Zukunftswünsche. Sie ist skeptisch: «Andrina würde besser hierbleiben, bis sich ihre Situation stabilisiert hat.» Im Zentrum Inselhof, vor gut 100 Jahren als «Haus für gefallene Mädchen» gegründet, erhält sie nicht nur die nötige sozialmedizinische Betreuung, son-

dern auch die Möglichkeit, neben ihrer Mutterrolle ihr Jungsein zu leben, auszugehen, Freunde zu treffen und in die Schule zu gehen.

Im Zentrum gibts ein Kinderhaus, eine Kindertagesstätte, eine Eltern-Kind-Begleitung sowie zehn sogenannte «Mutter-Kind-Units»: Einzimmerwohnungen mit Bad und Küche, in denen Mütter mit ihrem Kind die Selbständigkeit proben können. Für Andrina, die bereits wieder stundenweise die Schulbank drückt, könnte hier also eine massgeschneiderte Betreuungslösung angeboten werden. Gegen ihren Willen kann sie aber niemand festhalten. Wie es weitergeht, wird deshalb im Dreieck mit Andrina und deren Vormund entschieden.

Oberste Priorität: Das Wohl des Kindes

Dabei spielen auch finanzielle Überlegungen mit. Ein Tag im Zentrum Inselhof kostet rund 800 Franken für Mutter und Kind. «Das zahlt keine Sozialbehörde einfach so», betont Kitty Cassée. Schon gar nicht gegen den Widerstand einer Betroffenen. «Bietet eine junge Mutter nicht Hand zu einer einigermaßen vernünftigen Lösung, macht ein Aufenthalt auf der Wohngruppe keinen Sinn.» Cassée wählt dabei bewusst das Wort «einigermaßen». Denn: «Wir dürfen keine unrealistischen Erwartungen haben. Wenn unser Ziel die perfekte Mutter wäre, hätten wir die halbe Stadt Zürich auf unserer Station.» Letztlich gehe es darum, den Betroffenen den Weg zu einer selbständigen Existenz zu ebnet.

Und über allem stehe das Wohl des Kindes: «Seine Entwicklung und Sicherheit zu gewährleisten ist unser oberstes Gebot», betont Cassée. Und so meint sie zum Abschluss des Gesprächs, Andrina sei zweifellos eine fürsorgliche Mutter. Sie sei jedoch «auf einem Auge blind», was ihre Zukunftsvorstellungen angeht. «Aber waren wir das nicht alle, als wir jung und verliebt waren?», fragt Cassée.

Quelle: http://www.beobachter.ch/dossiers/jugend-pubertaet/artikel/teenager-schwangerschaften_suesses-baby-bittere-realityaet/

Reality-TV verhindert Tausende Teenagerschwangerschaften

Eine umstrittene Serie des Fernsehsenders MTV über minderjährige Mütter hat in den USA die Geburtenrate bei Teenagern um sechs Prozent gesenkt.



Die Serie «16 and Pregnant» läuft seit 2009: Eine der Protagonistinnen aus der zweiten Staffel. (Bild: MTV)

Sie gehören zu den populärsten Sendungen auf MTV: «16 and Pregnant» und deren Ableger «Teen Mom», die Minderjährige während und nach der Schwangerschaft porträtieren, locken jeweils über drei Millionen Zuschauer vor den Bildschirm – viele sind selber junge Frauen. Und diese lassen sich durch das Gezeigte beeinflussen, wie eine Studie belegen konnte, die heute erscheint und über die die «New York Times» berichtet.

Mehr Beiträge zum Thema Verhütung auf Facebook

Demnach hat die Sendung allein 2010, im Jahr nach dem Start von «16 and Pregnant», in den USA über 20'000 Teenagergeburten verhindert. Das entspricht laut der Studie einer Senkung der Geburtenrate bei Minderjährigen um beinahe 6 Prozent. Verfasst wurde die Studie vom National Bureau of Economic Research,

der grössten wissenschaftlichen Forschungseinrichtung der Vereinigten Staaten. Die Forscher haben Gebiete in den USA, in denen die beiden Sendungen bei Teenagern sehr beliebt sind, mit anderen verglichen, wo sie weniger oft geschaut werden. In Ersteren ist die Geburtenrate deutlich schneller gesunken.

Die Studie hat zudem auch mögliche Einflüsse der Sendungen auf das Verhalten der Teenager untersucht. So stiegen nach der Ausstrahlung jeweils die Beiträge auf Plattformen wie Facebook zum Thema Verhütung. In der Vergangenheit war den Sendungen in öffentlichen Debatten ein gegenteiliger Effekt nachgesagt worden. (Idc)

Quelle: <http://www.tagesanzeiger.ch/leben/gesellschaft/RealityTV-verhindert-Tausende-Teenagerschwangerschaften/story/28086349>

AUFGABEN UND FRAGEN FÜR DEN FRANZÖSISCHUNTERRICHT

1) Discutez les questions suivantes:

- Quelles scènes du film t'ont particulièrement touché?
- Quels personnages du films trouves-tu plutôt sympathiques et lesquels t'énervent?
- Au niveau formel, le film peut être perçu comme «réaliste». Quels sont les éléments qui rapprochent le film de cette catégorie?



2) Regardez l'émission Vertigo de RTSinfo du 7 août 2015 sous:

<http://www.rts.ch/info/dossiers/2015/festivals/locarno/6987971-kacey-mottet-klein-est-a-l-affiche-de-keeper-de-guillaume-senez.html>

3) Notez les réponses aux questions suivantes:

- Dans quel(s) autre(s) film(s) le jeune acteur Kacey Mottet Klein a-t-il aussi joué?
- A quel festival le film Keeper a-t-il été présenté?
- Avec quel méthode les acteurs ont-ils travaillé?

4) Lisez la biographie de l'acteur Kacey Mottet Klein, qui joue le rôle de Maxime:

Né en 1998 à Lausanne d'un père américain et d'une mère suisse, Kacey Mottet Klein a grandi en Suisse. A l'âge de dix ans, il a été choisi pour «Home», le film d'Ursula Meier, aux côtés d'Isabelle Huppert. Ce premier rôle lui a valu le Prix du cinéma suisse. Depuis, Kacey a participé à plusieurs films européens à succès. «Gainsbourg - Vie héroïque» de Joann Sfar (2010), dans lequel Kacey interprète le jeune Gainsbourg, lui a permis de se faire un nom en France. Pour son rôle dans «Sister» d'Ursula Meier (2012), qui a remporté un Ours d'argent à Berlin, il a glané son deuxième Prix du cinéma suisse et a été nommé aux Césars. En 2015, il a incarné le rôle principal dans deux longs métrages : la coproduction belgo-franco-suisse «Keeper» de Guillaume Senez et «Une mère» de Christine Carrière aux côtés de Mathilde Seigner. Dans le nouveau film d'André Téchiné «Quand on a 17 ans», qui sortira en 2016, il incarne le premier rôle aux côtés de Sandrine Kiberlain.

5) Traduisez ce text en allemand à l'aide d'un lexique.

6) Pour approfondir les questions autour du film voir aussi www.kinokultur.ch: «Die Filme» – Keeper, «Fiche pédagogique Keeper» d'e-media.

